

Eine Kooperationsveranstaltung der Evangelischen Frauenarbeit in Bremen mit dem Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt KDA, Frau und Arbeit, der Beratungsstelle für Betroffene von Menschenhandel und Zwangsprostitution BBMeZ und dem Bremer Frauenzimmer (Innere Mission), der Beratungsstelle für Schwangere sowie der Ökumenischen Ausländerarbeit Bremen.

**kda**

frau  arbeit

Verein für  
**Innere Mission**  
in Bremen 



  
BREMISCHE EVANGELISCHE KIRCHE  
Familien- und Lebensberatung



Herausgegeben von der  
**Evangelischen Frauenarbeit  
in Bremen e. V.**  
Slevogtstraße 50 – 52  
28209 Bremen



# Von Wegen auf Abwegen

## Sozialpolitischer Stadtrundgang durch Bremens City

Eine Handreichung für ehrenamtlich tätige Frauen  
in der Bremischen Evangelischen Kirche

## ***VonWegen auf Abwegen – Handreichung für einen sozialpolitischen StadtTeiltrundgang***

„Gemeinsam für eine soziale Stadt“ lautet das Motto eines Projektes der Bremischen Evangelischen Kirche. In diesem Zusammenhang hat die Evangelische Frauenarbeit in Bremen e. V. ehrenamtlich tätige Frauen aus den Evangelischen Kirchengemeinden zu einem sozialpolitischen Stadtrundgang eingeladen, um sie auf strukturelle Aspekte für Armut und Ausgrenzung aufmerksam zu machen. Die ehrenamtlichen Frauen sind in ihrer Funktion als Multiplikatorinnen angesprochen.

Das Ziel des sozialpolitischen Stadtrundgangs ist es, den ehrenamtlichen Frauen Impulse für die Arbeit in ihren Frauengruppen und in ihrer Gemeinde zu geben - ihren Blick für ihren Stadtteil zu schärfen und sie zu ermutigen, ebenfalls Projekte in ihrem Stadtteil wahrzunehmen.

Aufgesucht werden die auf den folgenden Seiten beschriebenen Einrichtungen. Während des Rundgangs wird außerdem an verschiedenen Orten kurz halt gemacht, um auf ihre Bedeutung im Zusammenhang mit sozialer Gerechtigkeit und Frauenleben hinzuweisen.

Gemeinsam machen sich diese Frauen auf den Weg, um die Wege anderer sich in Notsituationen befindenden Frauen kennen zu lernen.

In den besuchten Einrichtungen erfahren sie etwas über die Schicksale der Frauen, die dort anrufen oder hinkommen, um sich beraten zu lassen oder um sich auszuruhen – eine nachdrückliche Form der Sensibilisierung für die Lebenswirklichkeit anderer Frauen. Die Mitarbeiterinnen stellen ihre Arbeit vor und berichten über die jeweiligen Unterstützungsangebote.

Das Besondere an fast allen besuchten Einrichtungen ist, dass sie auf und durch die Initiative ehrenamtlicher Frauen entstanden sind. Nur mit der tätigen Unterstützung ehrenamtlicher Frauen ist es möglich, den Anforderungen des jeweiligen Aufgabenfeldes angemessen gerecht zu werden.

„Gemeinsam für eine soziale Stadt“ kann auch als Motto für unseren Stadtteil, für unsere Gemeinde gelten.

Was könnte ein sozialpolitischer Stadtteilrundgang in unserem Stadtteil / für unseren Stadtteil bewirken?

## ***Tipps für die praktische Umsetzung***

- „Gemeinsam für eine soziale Stadt“ kann auch als Motto für unseren Stadtteil, für unsere Gemeinde gelten.
- Was könnte ein sozialpolitischer Stadtteilrundgang in unserem Stadtteil / für unseren Stadtteil bewirken?
- Wir besprechen bei einem Gruppentreffen, welche Gruppen hilfebedürftiger Frauen es in unserem Stadtteil gibt
- Wir überlegen, welche Anlaufstellen es in unserem Stadtteil für diese Frauen gibt.
- Wir stellen eine Liste der Orte zusammen, in denen Frauen Unterstützung erfahren können.
- Eine aus unserer Gruppe nimmt Kontakt zu einer Einrichtung auf und fragt an, ob diese Einrichtung für einen Informationsbesuch offen ist und vereinbart möglicherweise einen Termin.
- Wir statten der Einrichtung einen Besuch ab und informieren uns über die Arbeit vor Ort.
- Oder ein/e Ansprechpartner/in besucht uns in der Gruppe und informiert uns über die Arbeit der Einrichtung und wir statten einen Gegenbesuch ab.

## ***Ziel des Projektes***

- Wir erfahren mehr über die Situation im Stadtteil
- Wir sehen den Stadtteil mit anderen Augen
- Wir überlegen, wie wir uns als Frauengruppe / als Gemeinde konstruktiv in die sozialen Prozesse einbringen können
- Wir helfen mit, ein Netzwerk zu knüpfen

***Die Evangelische Frauenarbeit in Bremen e. V. berät Sie und ihre Gemeindegruppe gern bei der Planung vergleichbarer Projekte.***

***Evangelische Frauenarbeit in Bremen e. V.  
Slevogtstraße 50 – 52  
28209 Bremen***

***Telefon 346 16 56***

***Fax 346 16 46***

***Mail: [frauenarbeit@kirche-bremen.de](mailto:frauenarbeit@kirche-bremen.de)***

***Internet: [www.evangelische-frauenarbeit-in-bremen.de](http://www.evangelische-frauenarbeit-in-bremen.de)***

## **BBMeZ – Eine Beratungsstelle für Betroffene von Menschenhandel und Zwangsprostitution**

Mitten in Bremen, vielleicht sogar in Ihrer Nachbarschaft, werden Frauen zur Prostitution gezwungen, oft ohne dass die Öffentlichkeit etwas davon mitbekommt. Die Frauen haben einen langen Leidensweg hinter sich, bevor sie sich selbst aus dem Martyrium befreien können oder von der Polizei befreit werden. So ist es auch Lylija ergangen...

*Lylija ist 22 Jahre, kommt aus Weißrussland, hat ein dreijähriges Kind und stammt aus einer siebenköpfigen Familie, die in sehr ärmlichen Verhältnissen leben muss. Als dann noch die kleine Schwester schwer krank wurde, kam das Angebot eines Freundes, als Kellnerin in Deutschland zu arbeiten, gerade recht. Lylija vertraute dem Freund. Sie sah darin die Hoffnung, ihr Kind zu ernähren und die Familie zu unterstützen.*

So oder ähnlich beginnen die Berichte der 18 –24 jährigen Frauen, die von BBMeZ betreut werden. Sie werden unter falschen Versprechungen nach Deutschland gebracht. Durch Drohungen gegen sich und ihre Herkunftsfamilie und durch Anwendung massiver Gewalt werden sie zur Prostitution gezwungen und sexuell ausgebeutet. Oft monatelang eingesperrt, ohne Pass, ohne Geld und ohne Deutschkenntnisse, sind sie verängstigt und fühlen sich wert- und würdelos.

Die Opfer brauchen Schutz und verlässliche Vertrauenspersonen. Ziel der Beratungsstelle ist, die traumatisierten Frauen zu stabilisieren und sie bei der Entwicklung einer neuen selbstbestimmten Perspektive zu unterstützen und zu begleiten. BBMeZ leistet existenziell notwendige Arbeit für die Opfer: Vermittlung in sicheren Wohnraum, Abklärung der finanziellen Situation, Organisation der medizinischen und psychosozialen Versorgung, Vermittlung von Dolmetscherinnen und Deutschkursen, Begleitung zu Ämtern, Behörden und Rechtsanwältinnen sowie zu polizeilichen Vernehmungen.

Da die Frauen bei der Bewältigung des Alltags nicht auf die Unterstützung des sozialen Umfeldes wie Familie, Freunde und Nachbarn zurückgreifen können, setzt an dieser Stelle die wichtige Arbeit der freiwillig Engagierten ein. Die Frauen brauchen soziale Kontakte, um wieder lachen zu lernen.

Intensive Begleitung benötigen Frauen, die den Mut haben, gegen ihre Peiniger auszusagen. Durch ein nochmaliges Durchleben der schrecklichen Erlebnisse wird oft eine Re-Traumatisierung ausgelöst. Bis alle Gerichtsverhandlungen beendet sind, kann es 2 bis 3 Jahre dauern.

Bei einer Planstelle mit 19 Stunden pro Woche und ungesicherter Finanzierung können wichtige Aufgaben bisher nicht oder nur ungenügend geleistet werden, z. B.: Sensibilisierung von Behörden und Öffentlichkeit, Kontakte zu anderen Beratungs- und Frauenorganisationen, Beschaffung von Wohnraum, Arbeits- und Bildungsmöglichkeiten, Erweiterung der Kontaktaufnahme zu Opfern, Zusammenarbeit mit Organisationen in den Herkunftsländern, politische Arbeit gegen die Ausweisung und für ein generelles Bleiberecht von Opfern.

**Verein für Innere Mission  
Beratung für Betroffene von Menschenhandel  
und Zwangsprostitution (BBMeZ)**

**Blumenthalstraße 10  
28209 Bremen**

**Erreichbar  
Montags bis freitags von 8 bis 13 Uhr  
Tel.: 0421/349 67 39**

## ***frauenzimmer - ein Tagestreff für wohnungslose Frauen***

*Martina weiß nicht weiter. Sie ist 48 Jahre alt, hat seit 2 Jahren keinen Kontakt mehr zu ihrem Mann und ihren Kindern. Aus ihrer Wohnung musste sie vor einem Jahr ausziehen und lebt seitdem auf der Straße. Vor kurzem hat sie den Tipp bekommen: „Geh doch mal zum Frauenzimmer.“*

Das „**frauenzimmer**“ ist der Tagestreff für wohnungslose Frauen und das jüngste Projekt dieser Angebotsstruktur vom Verein für Innere Mission, der ein breit angelegtes Angebot von ambulanten und stationären Maßnahmen der Wohnungslosenhilfe betreibt.

Das Frauenzimmer wird von Frauen im Alter von 17 bis 82 Jahren aufgesucht. Die meisten Frauen sind zwischen 26 und 45 Jahre alt. Viele zeigen psychische Auffälligkeiten oder sind psychisch krank, leiden an einer Suchterkrankung. Diese Frauen haben aufgrund ihrer Problematik kein oder ein nur sehr gering ausgeprägtes Selbsthilfepotential. Sie brauchen Beratung und Unterstützung und einen Platz zum Ausruhen.

Seit dem 12. 12. 2003 erfahren diese Frauen im **frauenzimmer** die für sie notwendige Fürsorge. Es ist mit 3 hauptamtlichen Mitarbeiterinnen auf geringfügiger Basis und ca. 30 freiwillig sozial engagierten Frauen besetzt. Es arbeiten jeweils eine oder zwei freiwillige und eine hauptamtliche Mitarbeiterin zusammen.

Während der Öffnungszeiten stehen den wohnungslosen Frauen vielfältige Angebote zur Verfügung. Ganz besonders wichtig ist der tägliche Mittagstisch mit einer warmen Mahlzeit. Ebenfalls gut angenommen werden die Kleiderkammer und die Möglichkeit, eigene Wäsche zu waschen und zu duschen. Einmal in der Woche besteht die Möglichkeit einer medizinischen Notversorgung, für die ein kleiner Behandlungsraum eingerichtet ist. Dieses Angebot ist für sehr viele Frauen äußerst wichtig und notwendig. Die medizinische Notversorgung wird durch einen Förderverein finanziert.

Die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen bieten täglich eine anonyme Beratung an, wo Frauen ihre aktuellen Probleme besprechen, an weiterführende Hilfen vermittelt werden oder mit deren Hilfe ihr Leben neu ordnen können. Mit der Beratung gewährleistet das frauenzimmer präventive Arbeitsansätze und kann Frauen mit bestimmten Hilfebedürfnissen vorsorglich unterstützen.

Speziell die jüngeren Besucherinnen nutzen sehr gern den Computer, um im Internet nach Gelegenheitsjobs und Wohnungen zu recherchieren. Mittlerweile besteht ein fortlaufender PC – Kurs, der von einem freiwilligen Mitarbeiter außerhalb der Öffnungszeiten angeboten wird.

Inzwischen gibt es regelmäßig Kreativangebote im Treff, wo sich die Frauen z.B. im Nähen, Basteln und Malen ausprobieren können. Aus dem Malangebot entstand eine feste Malgruppe, die über zweieinhalb Jahre bestand und von einem Künstler angeleitet wurde. Zurzeit wird das Malen in der Gruppe von Freiwilligen angeboten.

Ebenso wie der Treff an sich sind auch Personalmittel nicht finanziert, so dass das **frauenzimmer** in jeglicher Hinsicht auf Spenden angewiesen ist.

**frauenzimmer**  
**Ein Treff für wohnungslose Frauen**  
**Abbotorstraße 5 (Stadtmitte Nähe Brill)**

**Öffnungszeiten:**  
**montags und mittwochs von 12 bis 16 Uhr**  
**dienstags, donnerstags, freitags sowie**  
**samstags und sonntags von 12 bis 14 Uhr**

**Informationen unter Tel. 0421/16 52 596**

## ***Übernachtungseinrichtung***

Die Übernachtungseinrichtung gibt es seit Ende 1996. Hier können Frauen aufgenommen werden, die wohnungslos und von besonderen sozialen Schwierigkeiten betroffen sind. Sie sind in der Regel psychisch auffällig oder psychisch krank, leiden unter einer Suchterkrankung und sind oftmals überschuldet.

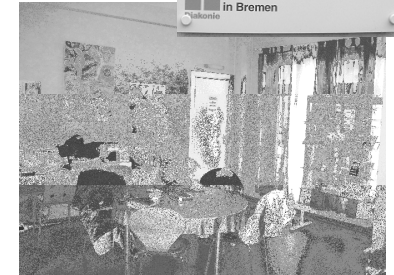
Da die Einrichtung Tag und Nacht mit Personal besetzt ist, kann eine Aufnahme 24 Stunden am Tag erfolgen. Das ist sehr wichtig, um den Frauen jederzeit Schutz und Sicherheit gewähren zu können.

Es stehen acht Plätze zur Verfügung, in weiteren Notfällen können bis zu 16 Frauen aufgenommen werden. Die Frauen wohnen in Zwei- und Dreibettzimmern sowie in einem Einzelzimmer. Sie nutzen gemeinschaftlich eine große Küche, die komplett ausgestattet ist, und ein geräumiges Wohnzimmer. Im Wohnzimmer können die Frauen fernsehen, bei einem gemeinsamen Kaffee miteinander Kontakte knüpfen und Spiele spielen.

In der Übernachtungseinrichtung werden die Frauen betreut und bekommen Unterstützung bei den zu erledigenden Aufgaben, die zur Verbesserung ihrer Lebenssituation wichtig sind.

**Übernachtungseinrichtung**  
**Abbotorstraße 5 (Stadtmitte Nähe Brill)**

**Informationen unter Tel. 0421/17 10 09**  
**petruschk@inneremission-bremen.de**



## **Familien- und Lebensberatung der Bremischen Evangelischen Kirche**

*Die Frau ist vor 2 Jahren mit Ihrem Mann aus dem Ausland nach Bremen gekommen. Die Kinder sind 16 und 14 Jahre alt. Bei einem Besuch im Heimatland lernte der Mann eine junge Frau kennen, mit der er inzwischen ein Baby hat. Die Ehe steht vor der Scheidung. Die Frau hat selber einen Freund, von dem sie schwanger ist. Diese Beziehung ist jedoch sehr unsicher und unklar. Die Frau geht putzen und bekommt Arbeitslosengeld II. Sie hat viele Fragen dazu, wie ihr Leben weitergehen kann.*

Die Familien- und Lebensberatung der Bremischen Evangelischen Kirche, die seit 1995 ihren Sitz im Zentrum Bremens hat, ist eine Integrierte familienorientierte Beratungsstelle mit den Bereichen

- Psychologische Beratung für Einzelne, Paare, Familien und Gruppen,
- Schwangerschaftskonfliktberatung,
- Schwangerenberatung, Prävention.

In der Schwangerenberatung werden jährlich ca. 1.000 Frauen beraten, die auch mit Partner, Freundinnen und Familienangehörigen zu uns kommen. Gemäß dem Schwangerschaftskonfliktgesetz haben Frauen, Männer und junge Menschen einen Rechtsanspruch auf Beratung zu allen Fragen, die Schwangerschaft, Geburt, Elternschaft, Familienplanung, Sexualität usw. betreffen. Dazu gehören u.a.

- Beratung in einem Schwangerschaftskonflikt,
- Unterstützung beim Geltendmachen von Rechtsansprüchen, z.B. auf einmalige Hilfen während der Schwangerschaft der BAGIS gegenüber,
- Informationen über die Familie fördernde Leistungen und Hilfe bei der Entwicklung eines Lebensentwurfes mit Kind,
- Beratung bei unerfülltem Kinderwunsch,
- Vermittlung finanzieller Hilfen wie z.B. die „Bundesstiftung Mutter und Kind“,
- Beratung zu Verhütungsmethoden,
- sozialtherapeutische und psychologische Begleitung während der Schwangerschaft.

In der Schwangerenberatung arbeitet die Familien- und Lebensberatung mit dem Verein für Innere Mission zusammen.

Alle Gespräche sind vertraulich (Schweigepflicht). Die Mitarbeiterinnen beraten unabhängig von der Konfession und der Nationalität.

Die Familien- und Lebensberatung der Bremischen Evangelischen Kirche ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut erreichbar.

**Familien- und Lebensberatung  
der Bremischen Evangelischen Kirche  
Domsheide 2  
28195 Bremen**



**Tägliche offene Sprechstunde  
für die Schwangerenberatung  
Sekretariat:  
Telefon:**

**von 11.00 -12.00 Uhr  
Frau Haerberle und Frau Bolte  
33 35 63**

**Termine für eine  
Schwangerschaftskonfliktberatung  
auch unter Telefon :  
Ansprechpartnerin:**

**33 35 650  
Frau Bonse**



## **Ökumenische Ausländerarbeit Bremen e.V.**

Eine Flüchtlingsfamilie in Bremen:

*Die Eheleute C. flohen 1989 bzw. 1991 aus dem damaligen Jugoslawien, da sie dort als Roma verfolgt wurden. Sie leben mit vier Kindern in Bremen, ihre beiden jüngsten Kinder wurden hier geboren. Beide Eheleute sprechen fließend Deutsch, die Kinder gehen zur Schule. Herr C. hat seit 2001 eine Festanstellung, der Lohn ist jedoch so niedrig, dass er damit den Lebensunterhalt der Familie nur zum Teil bestreiten kann. Ihre Asylanträge wurden abgelehnt. Die Familie ist somit grundsätzlich zur Ausreise verpflichtet und erhält nur jeweils für einige Monate eine „Duldung“. Die Eheleute C. betrachten Bremen als ihre neue Heimat. Sie leiden unter der Angst, in den Kosovo abgeschoben zu werden, wo Roma noch immer von allen anderen Bevölkerungsgruppen verfolgt werden. Frau C. befindet sich seit August 2002 aufgrund von Depressionen in Behandlung. Anfang 2004 erlitt sie einen schweren Nervenzusammenbruch, von dem sie sich bis heute nicht richtig erholt hat.*

Was andere Bremerinnen und Bremer dürfen, gilt nicht unbedingt für Asylbewerberinnen und Asylbewerber oder Geduldete.

Arbeitsverbot: Im ersten Jahr nach ihrer Ankunft dürfen Asylbewerberinnen und Asylbewerber nicht arbeiten. Wer keine Aufenthaltserlaubnis sondern nur eine Duldung erhält, darf auch danach vier Jahre lang nur in Ausnahmefällen auf Arbeitsplätzen tätig sein, für die sich keine Deutschen und keine EU-Ausländerinnen und -Ausländer finden. Wenn Jugendliche mit Duldungsstatus die Schule beendet haben, können sie daher in der Regel keine Lehre machen und nicht studieren.

Abgesenkte Sozialleistungen: Asylbewerberinnen und Asylbewerber sowie Flüchtlinge erhalten mindestens vier Jahre lang Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz, die 35% unter dem Regelsatz nach SGB II liegen (für allein stehende Erwachsene oder den Haushaltsvorstand maximal 224,97 € statt 347 €). In den ersten vier Jahren müssen auch Familien in der Regel in Sammelunterkünften leben.

„Residenzpflicht“: Asylbewerberinnen und Asylbewerber sowie Geduldete dürfen ihren Landkreis, das heißt die Stadt Bremen, nicht verlassen. Auch für einmalige Ausnahmen bedarf es einer Genehmigung durch die Ausländerbehörde. Wiederholte Verstöße können zu Vorstrafen führen.

Die Ökumenische Ausländerarbeit Bremen e.V. hat es sich zur Aufgabe gemacht, sich für die Rechte der von Abschiebung bedrohten Menschen einzusetzen.

Wer wir sind:

Mitglieder von Initiativen und Kirchengemeinden sowie Einzelpersonen der verschiedenen christlichen Konfessionen gründeten 1994 angesichts von Anschlägen auf Asylbewerberheime und Überfällen auf Ausländerinnen und Ausländer die Ökumenische Ausländerarbeit Bremen e.V.

Was wir tun:

- Vermittlung von Beratung und Unterstützung für Flüchtlinge
- Vernetzung, Beratung und Weiterbildung von Ehrenamtlichen in Gemeinden, kirchlichen Gruppen und Initiativen, die in der Flüchtlingsarbeit tätig sind
- Beratung von Gemeinden bei Kirchenasyl
- Informations- und Öffentlichkeitsarbeit
- Lobbyarbeit für Flüchtlingsinteressen

**Ökumenische Ausländerarbeit Bremen e.V.**

**Berckstr. 27**

**28359 Bremen**

**Tel./Fax: 0421 / 800 700 4**

**[fluechtlingsarbeit@kirche-bremen.de](mailto:fluechtlingsarbeit@kirche-bremen.de)**

**Ansprechpartnerin: Britta Ratsch-Menke**

**Bürozeiten: dienstags und donnerstags von 9 bis 12 Uhr**

